

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 20

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 20: 15–26 (Görlitz 2012)

ISSN 0941-0627

Manuskripteingang am 15. 5. 2012
Manuskriptannahme am 12. 6. 2012
Erschienen am 6. 12. 2012

Vortrag zur 21. Jahrestagung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz am 16. April 2011 in Görlitz

Die Anfänge entomologischer Forschung in der Oberlausitz und ihre Beziehungen zur Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz

Von BERNHARD KLAUSNITZER

Mit 12 Abbildungen und 1 Tabelle

1 Einleitung

Im Anschluss an die Arbeit von DUNGER (2002/2003), in der grundlegende Ausführungen zur Geschichte der Naturwissenschaften in der Oberlausitz im 18. und 19. Jahrhundert vorgelegt werden, folgen Gedanken zum Beginn der Forschung auf dem Gebiet der Entomologie. Der große allgemeine Aufschwung naturwissenschaftlicher Erkenntnis im 18. Jahrhundert, inbegriffen entomologischen Wissens, war eine der Grundlagen für die Tätigkeit wissenschaftlicher Gesellschaften, wie sie Ende des 18. und in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in größerer Zahl gegründet wurden. Die Wurzeln der entomologischen Forschung reichen in der Oberlausitz weit in die Zeit vor der Gründung der „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ zurück.

2 Erste entomologische Zeugnisse in der Oberlausitz

In seinem Buch „Theriotropeum Silesiae, in quo animalium, hoc est, quadrupedum, reptilium, avium, piscium, insectorum, natura, vis & usus sex libris perstringuntur“ (= Tierdenkmal Schlesiens, in welchem der Tiere, d. h. der Vierfüßigen, der Reptilien, der Vögel, der Fische und der Insekten Natur, Kraft und Gebrauch in sechs Büchern kurz erzählt wird) (Abb. 1) führt der Arzt Caspar Schwenckfeld (14.8.1568 Greifenberg bis 9.6.1609 Görlitz) im 6. Band (Abb. 2) auch eine ganze Reihe verschiedener Käferarten und -gruppen auf, deren Deutung heute eher wissenschaftsgeschichtlich von Interesse ist, so empfiehlt er z. B. den Hirschkäfer, *Lucanus cervus* (Linnaeus, 1758), in Öl gegen Ohrenschmerzen zu verwenden und die „Hörner“ kleinen Kindern gegen das Bettnässen um den Hals zu hängen. Über den Goldlaufkäfer (*Carabus auratus* Linnaeus, 1761), den er auch „Krotten Käfer“ (Krötenkäfer) nennt, schreibt er: „Er lebt in der Erde an Orten, wo Kröten häufig sind, und man nimmt an, dass er sich mit diesen geschlechtlich vermische.“ (BODENHEIMER 1928, 1929; SCHENKLING 1900).

Über 100 Jahre später erlangt Adam Gottlob Schirach (5.9.1724 Nostitz bei Weißenberg bis 3.4.1773 Kleinbautzen) als angewandter Entomologe wesentliche Bedeutung (Abb. 3). Er besuchte die Fürstenschule St. Afra zu Meißen durch die Gunst einer Freistelle, studierte an der Universität Leipzig Theologie und Naturwissenschaften und wurde schließlich Pastor der sorbischen evangelischen Gemeinde Kleinbautzen, wo er sich der Erforschung der Honigbiene (*Apis mellifera* Linnaeus, 1758) widmete. In einer Zeit, als der 1. und 2. Schlesische Krieg (1740/1742 bzw. 1744/1745) sowie der Siebenjährige Krieg (1756–1763) auch die Oberlausitz

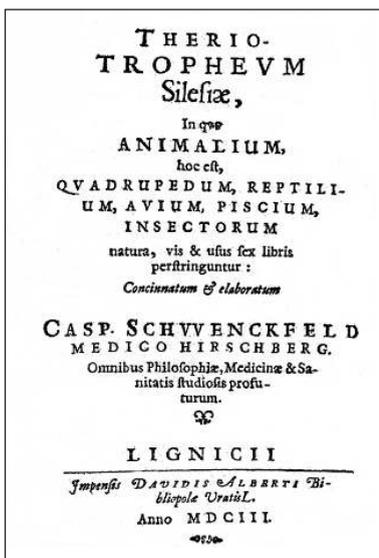


Abb. 1 Schwenckfeld, C. (1603): Theriotropheum Silesiae, in quo animalium, hoc est, quadrupedum, reptilium, avium, piscium, insectorum, natura, vis & usus sex libris perstringuntur. Titelblatt.



Abb. 2 Schwenckfeld, C. (1603), Band 6, Anfangsblatt.

stark in Mitleidenschaft zog (erinnert sei an die Schlacht bei Hochkirch am 14.10.1758), erlangte die Bienenzucht als Teil der Nahrungsmittelproduktion besondere Bedeutung.

Schirach legte größten Wert auf eigene Beobachtungen und geriet in einem wichtigen Punkt in Widerspruch zu den Ansichten maßgebender Autoren seiner Zeit¹. Er stellte 1750 fest, dass jedes Ei in einem frühen Stadium zu einer Bienenkönigin gezüchtet werden kann. Heute gehört die Kenntnis über die Möglichkeit der Umwandlung eines „Arbeiterinneneies“ zu einer Königin durch den Bau besonderer Zellen und eine spezielle Ernährung der Larve zum Allgemeinwissen, damals schien dies völlig undenkbar, denn man postulierte das Ablegen besonderer „königlicher“ Eier. Schirachs Entdeckung wurde zu einer wesentlichen Grundlage der Bienenzucht und war ein Schritt dazu, dass die Honigbiene zum Haustier wurde. Hinzu kommen seine Verdienste um die Förderung der Waldbienenzucht und die Organisation der Oberlausitzer Bienenwirtschaft. Er gründete 1766 in Kleinbautzen die „Oberlausitzische Bienengesellschaft“ – die erste derartige Vereinigung in Deutschland und legte 1768 einen Bienenarten in Kleinbautzen an, der der imkerlichen Aus- und Weiterbildung diente und für zahlreiche Interessenten aus dem In- und Ausland ein Anziehungspunkt war. Seine zahlreichen, für die imkerliche Praxis geschriebenen Publikationen (z. B. „Der sächsische Bienenmeister, oder Anweisung für den Landmann zur Bienenzucht“ Leipzig 1769) erlangten eine weite Verbreitung und begründeten 1773 auch die erste bienenwirtschaftliche Zeitschrift in Deutschland.

¹ Die Werke von RENÉ ANTOINE FERCHAULD, SEIGNEUR DE RÉAUMUR (1683 La Rochelle bis 1757 Bermondère) „Mémoires pour servir à l'histoire naturelle des insectes“ (1734–1742), JAN SWAMMERDAM (1637 Amsterdam bis 1680 Amsterdam) „Biblia naturae“ (1737/1738) und des Schweizer Forschers CHARLES DE BONNET (1720 Thônes bei Genf bis 1793 Genf) waren maßgebend für das wissenschaftliche Bild der Entomologie (auch für die Kenntnis über die Biologie der Honigbiene).

3 Zum Einfluss des „Systema naturae“ auf Nathanael Gottfried Leske

Das Erscheinen des „Systema naturae“ von Carolus Linnaeus (23.5.1707 Råshult bis 10.1.1778 Uppsala), deren „Editio decima“ (1758) als Beginn der Zoologischen Nomenklatur festgelegt wurde und dadurch eine herausragende Bedeutung erhielt (Abb. 4) war ein Ereignis, das auch die Entwicklung entomologischen Wissens sowohl in der „Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften“ als auch der „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ beeinflusste².



Abb. 3 Adam Gottlob Schirach, zeitgenössisches Portrait. SDEI, Portraitsammlung Nr. 3652.

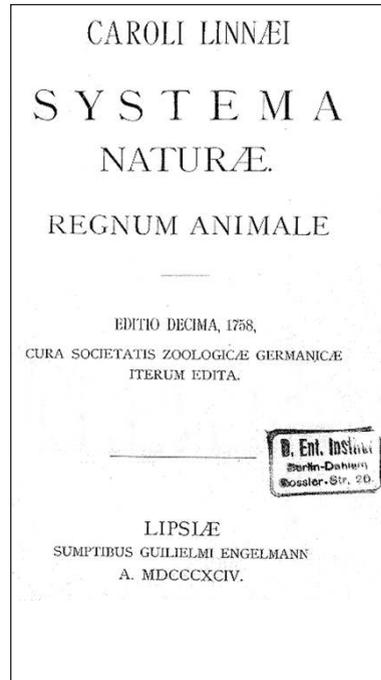


Abb. 4 LINNAEUS, C. (1758): Systema naturae per regna tria naturae, secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus, differentiis, synonymis, locis, Editio decima. Titelblatt.

Auf der Grundlage dieses Werkes entstand geradezu eine Volksbewegung zur Beschreibung neuer Taxa. Ein Schwarm von Systematikern brach auf, von denen hier nur Johann Christian Fabricius (1745 Tondern bis 1808 Kiel) (Abb. 5) und Georg Wolfgang Franz Panzer (1755–1829) (Abb. 6) stellvertretend genannt seien. Die Beschreibungen von Arten werden wesentlich genauer, die Abhandlungen umfangreicher. Panzer bringt auch farbige Abbildungen (Abb. 7), seine Beschreibungen werden durch muttersprachliche Textpassagen ergänzt (Abb. 8). Dadurch wird die Zuverlässigkeit von Bestimmungen wesentlich erhöht.

Der Erste, der auf diesen Grundlagen Studien über die Insekten der Oberlausitz trieb, war Nathanael Gottfried Leske (22.10.1751 Muskau/Oberlausitz bis 26.11.1786 Marburg) (Abb. 9), wiewohl sein Werk eine viel umfassendere Bedeutung hat (vgl. DUNGER 2002/2003). Seine

² Das „Systema naturae“ wurde bereits im Jahre 1735 in Holland veröffentlicht. Diese erste Ausgabe zählte nur 14 Seiten, enthielt aber eine systematische Einteilung in Klassen, die unterschiedliche Ordnungen, darin Gattungen und schließlich Arten aufführten. In den nächsten Ausgaben wuchs das System von Linnaeus. Die entscheidende zehnte Ausgabe, die 1758 erschien, enthielt 2109 Insektenarten in 74 Gattungen.

Kindheit und Jugend erlebte er in Königswartha. Ab 1769 war er Student in Leipzig, schrieb 1774 ein Verzeichnis der in Leipzig lebenden Fische, war ab 1774 Professor für Naturgeschichte und ab 1778 Professor der Ökonomie in Leipzig (LÖPER 1787, ANDERT & PRESCHER 1977, OTTO et al. 2002).

LESKE (1785) erwähnt in seiner „Reise durch Sachsen in Rücksicht (sic !) der Naturgeschichte und Ökonomie“ insgesamt 26 Arten Coleoptera aus der Oberlausitz (KLAUSNITZER 2001). Die kleine Liste stellt die erste Käferfauna der Oberlausitz dar! Die Richtigkeit der Determination aus heutiger Sicht kann nicht überprüft werden. Die Sammlung Leskes umfasste ca. 2700 Insektenarten, die in einem Katalog von ZSCHACH (1788) zusammengefasst wurden.



Abb. 5 Johann Christian Fabricius, zeitgenössisches Portrait. SDEL, Portrait-sammlung Nr. 2758.



Abb. 6 Georg Wolfgang Franz Panzer, zeitgenössisches Portrait. SDEL, Portrait-sammlung Nr. 2920.

Die von Leske verwendeten deutschen Namen – z. B. „Der tombakbraune Gleiskäfer“ für *Chalcophora mariana* (Linnaeus, 1758) (Buprestidae) – strahlten schon damals jene Volksverbundenheit aus, die auch heute noch den meisten muttersprachlichen Bezeichnungen für Insekten in manchen Roten Listen der Gegenwart eigen ist.

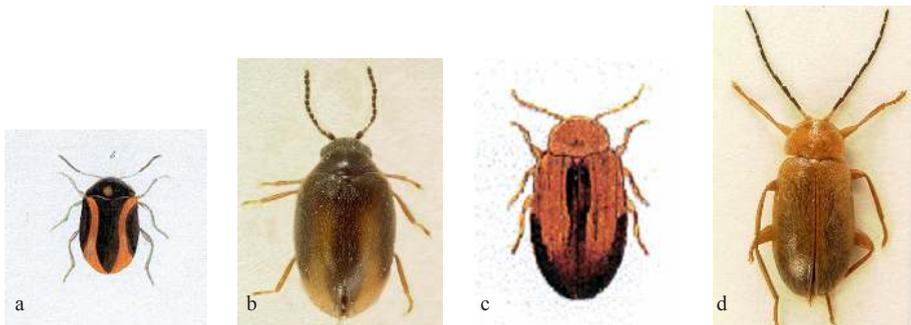


Abb. 7 a. *Cyphon padi* (Linnaeus, 1758), Abbildung aus PANZER; b. Präparatfoto: L. Behne; c. *Elodes minuta* (Linnaeus, 1767), Abbildung aus PANZER; d. Präparatfoto: L. Behne.

LESKE (1785) beschrieb in seinem Buch fünf Arten neu für die Wissenschaft und folgt damit dem Geist der damaligen Zeit. Bei den beiden heute noch gültigen, (*Poecilus lepidus* (Leske, 1785) (Carabidae) und *Cidnopus pilosus* (Leske, 1785) (Elateridae), stellt der Keulenberg bei Königsbrück den locus typicus dar (KLAUSNITZER 2001).

Das Wirken von Leske strahlt auch in zwei 1799 erschienene sächsische Faunen aus, deren Verfasser Ludwig Heinrich Freiherr von Block (15.2.1764 bis nach 1818) „Verzeichnis der merkwürdigsten Insecten, welche im Plauischen Grunde gefunden werden“ bzw. Christian Friedrich Ludwig (19.5.1751–8.7.1823) „Erste Aufzählung der bis jetzt in Sachsen entdeckten Insekten“ sind.

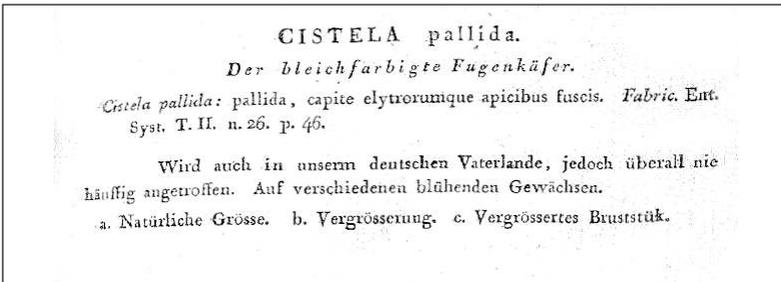


Abb. 8 Beschreibung von *Elodes minuta* (Linnaeus, 1767) in PANZER (1793).

Man muss sich vergegenwärtigen, welche Zeitumstände herrschten, um einerseits das Werk dieser Personen entsprechend zu würdigen, andererseits auch zu verstehen, dass andere Sorgen eventuelle Interessen an Insekten bei weitem überlagerten. Seit 1806 gab es ständige Bewegungen großer Truppen, den Rückzug der Großen Armee 1812, die Schlacht bei Bautzen am 20./21.5.1813, schließlich den Wiener Kongress (1814/1815), der u. a. die Teilung der Oberlausitz beschloss.



Abb. 9 Nathanael Gottfried Leske, zeitgenössisches Portrait.

4 Erste Aktivitäten nach Gründung der „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“

Erst nach dieser Zeit, in einer Phase gewisser äußerer Ruhe gewannen naturwissenschaftliche Interessen wieder einen höheren Stellenwert, wovon schließlich auch die Gründung der „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ am 9.4.1823 Zeugnis ablegt.

Natürlich darf man nicht gleich ein reiches entomologisches Leben erwarten, zumal mit der Gründung der „Ornithologischen Gesellschaft zu Görlitz“ am 10.4.1811 der Anfang von Vogelkudlern ausging, die Insekten wohl vor allem als Futtertiere für ihre Lieblinge betrachte(te)n. Interessen an der Botanik, Geologie u. a. Gebieten äußerten sich ungleich stärker.

Einige wenige Arbeiten entomologischen Inhalts finden sich bereits in den ersten Jahrgängen der seit 1827 herausgegebenen „Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“. Die erste entomologische Publikation hatte Ameisen zum Inhalt: E. Stiller berichtet über „Die Ameisen, hinsichtlich der Liebe zu ihren Jungen“ (STILLER 1827).

Neben einigen Ausführungen zur Honigbiene sind es zunächst eher zufällige Beobachtungen, z. T. belehrenden Inhalts, die uns überliefert sind, z. B. „Der Ameisenlöwe (*Myrmeleon formicarius*)“ (TOBIAS 1851). Wir finden eine ausführliche Beschreibung, die Mundwerkzeuge und der Trichterbau finden gebührende Beachtung, die Nahrung wird erörtert, eigene kleine Experimente sind dargestellt, und die Metamorphose wird den Lesern erklärt. Der Zauber dieser faszinierenden Tiere beschäftigt noch immer die Naturfreunde, wie die Wahl zum „Insekt des Jahres“ 2010 und ein in 3. Auflage erschienener Brehmband „Ameisenlöwen und Ameisenjungfern“ beweisen (GEPPEL 2010).

Auch die Zucht des Seidenspinners (*Bombyx mori* Linnaeus, 1758) hat die „Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz“ beschäftigt. VON RABENAU (1884) berichtet über Bemühungen, den Seidenbau in Görlitz und Umgebung zu unterstützen. Die in den Jahren 1828 und 1829 aufgebrauchten Anstrengungen zeitigten leider keinen Erfolg, sodass das Unterfangen wieder aufgegeben wurde.

Von Anfang an wurden der „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ präparierte Insekten übereignet (VON RABENAU 1884, 1887, 1901), sodass eine beachtliche und in Teilen wertvolle Sammlung entstand. FRANKE (1982) hat alle Quellen gesichtet und mit dem gegenwärtigen Bestand verglichen. Diese Sammlungen waren von Anfang an eine ganz wesentliche Grundlage für entomologische Forschungen in der Oberlausitz.

Die Akten aus damaliger Zeit enthalten auch Wissenswertes über frühere Vorkommen markanter Arten. So finden wir bei VON RABENAU (1901) eine Nachricht über den Alpenbock, *Rosalia alpina* (Linnaeus, 1758) (Abb. 10), die sich auf das Jahr 1845 bezieht: „Wie weit man die Grenzen des Lausitzer Forschungsgebietes nach Süden hin bei Auffindung neuer Arten schob, geht aus der Mitteilung des Sekretärs hervor, der einen auf dem Turme des Bösig in Böhmen mit dem stark wehenden Südwinde herangetriebenen, den Alpen angehörigen wunderbar schönen Bockkäfer (*Rosalia alpina* L.) noch für die Lausitzer Coleopteren-Fauna beansprucht. ... , da der Bösig in der Luftlinie von der böhmischen Grenze immerhin 60 Kilometer entfernt liegt, [ist] selbst für wissenschaftliche Bestrebungen diese Gebietsbeanspruchung eine etwas gar zu riskierte Annektierung einer kostbaren Landschaft im Königreich Böhmen“. Diese Nachricht lässt den einzigen Nachweis aus der Oberlausitz „Großhennersdorf, ca. 1955, auf einem Holzplatz“ (KLAUSNITZER et al. 2009) und die Ausführungen von JEREMIES über ein aktuelles Vorkommen des Alpenbocks in der Umgebung des Bösig bei der 18. Tagung Sächsischer Entomologen am 9.10.2010 in Stadt Wehlen vielleicht in einem neuen Licht erscheinen.



Abb. 10: *Rosalia alpina* (Linnaeus, 1758) (Alpenbock). Foto E. Wachmann.

Später sind Arbeiten heute noch bekannter Entomologen, wie z. B. Carl Friedrich Sommer (1857 Lebus bis 1899 Radebeul-Oberlößnitz) zu finden. Er war Gymnasiallehrer in Görlitz. Seine in den „Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ (SOMMER 1895a, b, 1898) veröffentlichten Studien über die Lepidopterenfauna der preußischen Oberlausitz sind wichtige historische Grundlagen für das Verständnis des heutigen Arteninventars (PETERSEN 1984). Sommers Interessen waren aber breiter, so hatte er auch eine Orthopterenfauna der Oberlausitz vorbereitet (BAER 1904b).

Es ist ein von ihm gesammeltes Exemplar von *Cerocoma schaefferi* (Linnaeus, 1758) (Meloidae) aus Niesky überliefert – fast 100 Jahre der einzige Beleg für ein Vorkommen dieses auffälligen Käfers in der Oberlausitz (KLAUSNITZER et al. 2009). SAURE (1996) fand die Art aktuell am Tagebau Schlabendorf in der Niederlausitz, ein heutiges Vorkommen in der Oberlausitz ist durchaus möglich.

5 Zur Wirkung der Brüdergemeine und zur Bedeutung von Heinrich Benno Möschler

Es ist eine Besonderheit der naturwissenschaftlichen Forschung in der Oberlausitz, dass viele Mitglieder der Brüdergemeine Herrnhut einschlägige Interessen hatten (BECKER 2005). Durch das Pädagogium der Brüderunität in Niesky ergaben sich – auch durch die geografische Nähe – enge Verbindungen zur „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“.

Zwei bedeutende Forscher, die der Ausstrahlungskraft entomologischen Wirkens in der „Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ zum Durchbruch verhelfen – Möschler und Baer – haben in diesem Pädagogium gewirkt.

Heinrich Benno Möschler (25.10.1831 Herrnhut bis 21.11.1888 Kronförstchen) (Abb. 11) besuchte die Volksschule in Herrnhut und kam 1844 nach Niesky in die Knabenanstalt der Herrnhuter Brüdergemeine. Zunächst in der Buchhandlung des Vaters tätig, wurde Möschler von 1849 bis 1853 Landwirtschaftslehrling in Klix und Niedercunnersdorf und arbeitete anschließend als Inspektor in Särichen bei Niesky. Im Jahre 1861 kaufte er ein kleines Gut in Kronförstchen und betrieb dort auch eine Ziegelei.



Abb. 11 Heinrich Benno Möschler. SDEI, Portraitsammlung Nr. 2783.

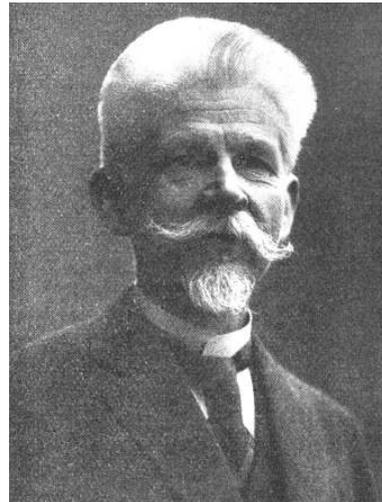


Abb. 12 William Gustav Baer. Portraitfoto von R. Zimmermann aus PRELL (1934)

Seine erste Veröffentlichung (mit 16 Jahren!) über die Schmetterlingsfauna von Labrador datiert bereits aus dem Jahre 1848. Es schlossen sich weitere lepidopterologische Arbeiten an (meist über außereuropäische Gebiete), von denen aber das Werk „Die Schmetterlinge der Ober-Lausitz“ (MÖSCHLER 1858, 1861) besonders bedeutsam ist, war dieses doch eine wesentliche Grundlage für das Wirken von Karl Traugott Schütze und späterer Lepidopterologen. Möschler begründete die lange Tradition der Oberlausitzer Lepidopterologen, worüber KLAUSNITZER (2010) bereits berichtet hat.

6 William Gustav Baer

Für die Oberlausitz besonders bedeutsam war das Wirken von William Baer als Erforscher der Wildbienen und der Geradflügler, auch wenn er ganz zu Unrecht gegenwärtig viel zu wenig Beachtung findet³. Seine Bedeutung für die Dipterologie und sein großer Einfluss auf Heinrich Kramer wurde bereits von KLAUSNITZER (2010) herausgestellt.

William Gustav Baer (17.4.1867 Herrnhut bis 16.9.1934 Tharandt) (Abb. 12) besuchte das Pädagogium in Niesky, musste es jedoch 1884 krankheitshalber verlassen. Der ärztlich verordnete Aufenthalt in der Natur erwies sich als förderlich und unterstützte die Neigung zur Beobachtung der Tierwelt erheblich. Wir finden Baer nach wenigen Jahren wieder in Niesky als Erzieher am Pädagogium und beim Ordnen der Sammlung (BECKER 2005). Der 1893 begonnene Versuch, Förster zu werden scheiterte, weil die Arbeit körperlich zu schwer war. Schließlich ging BAER 1896 als Präparator an die Vogelwarte Rossitten (PRELL 1934).

Im Jahre 1898 wurde William Baer als Hilfskraft am Zoologischen Institut der Königlichen Forstakademie in Tharandt angestellt und übersiedelte dorthin. Von 1900 bis 1930 war er als Assistent an diesem Institut tätig und blieb auch in seinem Ruhestand in Tharandt. Er hat mit seinen Kenntnissen fünf Institutsdirektoren erheblich unterstützt⁴. Ihm oblag u. a. der Aufbau der zoologischen Lehrsammlung. In sorgfältiger Präparation wurden alle Entwicklungsstadien, Fraßbilder und Imagines vor allem von forstwirtschaftlich wichtigen Insekten in kleinen Kästen mit kurzen Erläuterungen zusammengefasst. Diese „Biologien“ sind legendär, die außerdem angelegte biologische Kleinschmetterlingssammlung einmalig.

Die wissenschaftliche Tätigkeit von William Baer begann mit ornithologischen Arbeiten, von denen die „Ornis der preussischen Oberlausitz“ (BAER 1898) besonders hervorgehoben sei. Von den 73 von PRELL (1934) genannten Veröffentlichungen sind 30 entomologischen Inhalts und behandeln vielfach Forstschädlinge (Lepidoptera, Aphidina, Coleoptera und Diptera). Herausragend ist das 1920/1921 erschienene Werk „Die Tachinen als Schmarotzer schädlicher Insekten“, eine Reaktion auf große Nonnenkalamitäten in Sachsen, die damals noch nicht mit einem Giftregen erstickt werden konnten, sodass dem Studium der natürlichen Gegenspieler eine enorm praktische Bedeutung zukam. Auch die gemeinsam mit Escherich herausgegebenen „Tharandter Zoologischen Miszellen“ (1908, 1910, 1913) enthalten entomologische Informationen.

Die Bienen aber haben ihn besonders in ihren Bann gezogen. Er schreibt (1904a): „Indem ich noch mannigfach behindert war, habe ich mich daher schließlich kaum eine ganze Flugzeit meiner Lieblinge hindurch dem Sammeln derselben hingeben können. Immerhin habe ich aber ein so reichhaltiges und interessantes Material zusammengebracht, daß ich nicht nur dem Museum der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz eine wohl annehmbare Sammlung Oberlausitzer Apiden übergeben konnte, sondern daß auch eine Bearbeitung dieses Materials für die Abhandlungen der Gesellschaft von Wert erscheint; um so mehr, als über die Hymenopterenfauna der preußischen

³ Andere bedeutende Entomologen der Oberlausitz orientierten sich nach Bautzen zur „Isis“, z. B. Ernst Hellmuth von Kiesenwetter und besonders die sorbischen Forscher Karl Traugott Schütze/Korla Bohuwěr Šěca und Michael Rostock/Michael Rostok (KLAUSNITZER 1991, 2010).

⁴ Hinrich Nitsche (1845–1902), Arnold Friedrich Viktor Jacobi (1870–1948), Karl Leopold Escherich (1871–1951), Friedrich Schwangart (1874–1958) und Heinrich Prell (1888–1962) (vgl. KLAUSNITZER et al. 2005).

Oberlausitz bisher noch nicht das geringste veröffentlicht ist“. Sein Aufsatz „Zur Apidenfauna der preussischen Oberlausitz“ nennt 145 Arten, die er auf engem Raum in der Umgebung von Niesky gesammelt hatte (BAER 1904a). Diese Veröffentlichung ist nicht nur als ein frühes Zeugnis über das Vorkommen dieser Insektengruppe in der Oberlausitz besonders wertvoll, sondern auch deshalb, weil sie eine Grundlage weiterführender Tätigkeit war. Wir finden bei SCHÜTZE (1921) „Die Apiden (Bienen) der Lausitz“ 233 Arten, darunter 12, die nur von BAER nachgewiesen wurden. Beide Publikationen (und natürlich die Belegexemplare, soweit verfügbar) waren Grundlagen für die Forschungen von BALDOVSKI (1983, 1993, 1995). Er nennt für die Oberlausitz insgesamt 310 Arten, davon sind 42 nur durch die Arbeiten von Baer bzw. Schütze bekannt. Ohne diese Veröffentlichungen wäre unsere Kenntnis über den Wandel der Fauna – hier größtenteils Artenverlust durch Veränderungen des Zustandes der Landschaft – wesentlich lückenhafter. Legt man die Angaben bei DATHE (2001) zu Grunde, so entspricht das Arteninventar der Oberlausitz 77,7 % der Fauna Sachsens und 56,4 % der Fauna Deutschlands.

BAER (1904b) publizierte auch eine „Orthopterenfauna der preußischen Oberlausitz“. Unter dem Begriff „Orthoptera“ wurden damals vier Insektenordnungen verstanden: Dermaptera, Blattoptera, Mantodea und Saltatoria (Ensifera und Caelifera). Wie Tab. 1 zeigt, hat er bereits damals eine bedeutende Grundlage vorgelegt, die umso erstaunlicher ist als er gar nicht das gesamte Gebiet der Oberlausitz behandelt.

Tab. 1 Artenzahlen für die „Orthoptera“ der Oberlausitz im Vergleich mehrerer Faunen.

Insekten- ordnung	BAER (1904b)	JORDAN (1936, 1957)	SCHIEMENZ (1966)	MATZKE (2011), BÖRNER (1995)
Dermaptera	1	5	5	5
Blattoptera	4	6	6	6
Saltatoria	32	44	46	48

Mantis religiosa (Linnaeus, 1758) ist mittlerweile aus der Oberlausitz nachgewiesen (BERG et al. 2008). BAER (1904b) erwähnt diese Art gar nicht, JORDAN (1936) schreibt „Für *Mantis religiosa* fehlen bei uns Orte mit zusagenden Lebensbedingungen“. Wie wichtig die Fauna Baers ist, zeigt sich u. a. auch in Funden von *Podisma pedestris* (Linnaeus, 1758) und *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758). Bei *P. pedestris* steht: „Auf einer Waldblösse der Kiefernheide bei Niesky zahlreiche ♂♂ und ♀♀ im August und September“. *C. italicus* wird aus Rothenburg genannt, 1 ♂ vom 24.08. (ohne Jahreszahl). JORDAN (1936), SCHIEMENZ (1966) und BÖRNER (1995) wiederholen diese Nachweise oder bezeichnen die beiden Arten als verschollen. SCHIEMENZ (1966) ergänzt für *C. italicus* noch Niesky 1908. Bei einer Untersuchung der Jungvogelnahrung der Blauracke (*Coracias garrulus garrulus* Linnaeus, 1758), die aus dem Bereich des Untersuchungsgebietes von Baer stammte, wurden nicht völlig sicher zu determinierende Reste von *C. italicus* gefunden (KLAUSNITZER 1960). Nun ist diese Art in der gleichen Region aktuell gefunden worden (STOLZENBURG 2011). *P. pedestris* wurde in neuerer Zeit erstmals von GÖHLERT (1996) nachgewiesen.

7 Dank

Herrn Prof. Dr. Holger H. Dathe, Direktor i. R. des Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut, Münchenberg, danke ich sehr herzlich für die förderliche Diskussion zu diesem Beitrag und seine Unterstützung bei der Ausleihe von Literatur und Beschaffung von Abbildungsvorlagen aus den Beständen des Instituts. Sehr dankbar bin ich weiterhin Herrn Johann Kral, Bornitz, der sich – ausgehend von seiner Diplomarbeit – bis zum heutigen Tag mit der Historie der Entomologie in der Oberlausitz befasst und mit dem ich noch immer in Gedankenaustausch bin. Herrn Prof. Dr. Wolfram Dunger, Ebersbach, danke ich herzlich für förderliche Diskussionen zum Manuskript und wichtige Anregungen. Frau Ilse Grosche, Bibliothek des Senckenberg Museums für Naturkunde

Görlitz, half mir mit Literatúrauszügen, wofür ich ebenfalls herzlich danke. Beigegebene Fotos wurden von den Herren Lutz Behne und Christian Kutzscher, Müncheberg, und Prof. Dr. Ekkehard Wachmann, Berlin, zur Verfügung gestellt. Auch dafür danke ich sehr herzlich.

8 Literatur

- ANDERT W. & H. PRESCHER (1977): Nathanael Gottfried Leske (1751-1786). – Sächsische Heimatblätter **23**: 73–89
- BAER, W. (1898): Die Ornis der preussischen Oberlausitz. Nebst einem Anhang über die sächsische. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **22**: 225–336
- (1904a): Zur Apidenfauna der preussischen Oberlausitz. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **24**: 107–121
- (1904b): Zur Orthopterenfauna der preußischen Oberlausitz. Nebst einigen Bemerkungen über seltenere im Königr. Sachsen vorkommende Orthopteren. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **24**: 123–127
- (1920-1921): Die Tachinen als Schmarotzer der schädlichen Insekten. Ihre Lebensweise, wirtschaftliche Bedeutung und systematische Kennzeichnung. – Zeitschrift für angewandte Entomologie **6**, 2: 185–246 [1920, I. Allgemeiner Teil]; **7**, 1: 97–161 [1920, II. Spezieller Teil]; **7**, 2: 349–423 [1921, III. Schluß]
- BALDOVSKI, G. (1983): Unsere Wildbienen – ein Beitrag zu ihrer Erforschung in der östlichen Oberlausitz (Hymenoptera, Apoidea partim). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **57**, 5: 1–32
- (1993): Unsere Wildbienen – ein Beitrag zu ihrer Erforschung in der Oberlausitz (erster Nachtrag) (Hymenoptera, Apoidea). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **67**, 4: 1–24
- (1995): Kommentiertes Verzeichnis der Wildbienen (Hymenoptera, Apoidea) des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **29**: 16–26
- BECKER, L. (2005): Die Pflege der Naturwissenschaften in der Herrnhuter Brüdergemeine. – Unitas Fratrum, Zeitschrift für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeine **55/56**: 17–51
- BERG, M. K., C. DÜKER, M. KELLER, B. KRÜGER, N. LÜBCKE & T. LÜBKE (2008): Die Gottesanbeterin, *Mantis religiosa* Linnaeus, 1758 (Mantodea, Mantidae), im Freistaat Sachsen. – Entomologische Nachrichten und Berichte **52**: 93–98
- BODENHEIMER, F. S. (1928): Materialien zur Geschichte der Entomologie bis Linné. Bd. 1. – W. Junk; Berlin: 498 S.
- (1929): Materialien zur Geschichte der Entomologie bis Linné. Bd. 2. – W. Junk; Berlin: 486 S.
- BÖRNER, J. (1995): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) für den Freistaat Sachsen (Stand: 20.12.1994). – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **28**: 3–5
- DATHE, H. H. (2001): Apidae. – In: DATHE, H. H., A. TAEGER & S. M. BLANK (Hrsg.), Entomofauna Germanica, Band 4. Verzeichnis der Hautflügler Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 7: 143–155
- DUNGER, W. (2002/2003): Zur Geschichte der Naturwissenschaften in der Oberlausitz im 18. und 19. Jahrhundert. – In: SCHMIDT, M. (Hrsg.), Die Oberlausitz und Sachsen in Mitteleuropa. Festschrift zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Karlheinz Blaschke. – Verlag Gunter Oettel; Görlitz – Zittau: 167–184
- FRANKE, R. (1982): Zur Geschichte der entomologischen Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **56**, 3: 1–21
- GEPP, J. (2010): Ameisenlöwen und Ameisenjungfern. Myrmeleontidae. – Die neue Brehm-Bücherei Bd. 589, 3. neubearbeitete Aufl. Westarp Wissenschaften; Hohenwarsleben: 168 S.
- GÖHLERT, T. (1996): Neunachweis der verschollenen Gebirgsschrecke *Podisma pedestris* (Linnaeus, 1758) (Caelifera) in der Westlausitz. – Entomologische Nachrichten und Berichte **40**, 4: 259
- JORDAN, K. H. C. (1936): Die Orthopterenfauna der Oberlausitz. – Isis Budissina **13**: 142–152
- (1957): Die Ohrwürmer der Oberlausitz. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **1**, 5: 1–2
- KLAUSNITZER, B. (1960): Eine Untersuchung über die Nahrung der Blauracke (*Coracias garrulus garrulus* L.). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **36**, 2: 103–109

- (1991): Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis zu Bautzen und ihr Beitrag zur Erforschung der Insekten der Oberlausitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **1**: 17–29
- (2001): Gedanken zu den Kenntnissen über die Käferfauna von Sachsen vor 200 Jahren (Coleoptera) [COL]. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **54**: 3–14
- (2010): Entomologische Schulen in der Oberlausitz – Ergebnisse vorbildlicher, bis heute wirkender Freizeitforschung. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **18**: 21–42
- L. BEHNE, R. FRANKE, J. GEBERT, W. HOFFMANN, U. HORNIG, O. JÄGER, W. RICHTER, M. SIEBER & J. VOGEL (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **12**: 1–252
- M. ROTH, K. KLASS & M. NUSS (2005): Zur Geschichte und Situation der Entomologie in Dresden. – DGaE – **19**: 4–16
- LESKE, N. G. (1785): Reise durch Sachsen in Rücksicht (sic!) der Naturgeschichte und Ökonomie / unternommen und beschrieben von Nathanael Gottfried Leske. – Müller; Leipzig: 1–XXX, 1–548, 41 Tafeln
- LÖPER, C. P. G. (1787): Etwas zur Lebensgeschichte des Herrn Nathanael Gottfried Leske. – Leipzig
- MATZKE, D. (2011): Fauna der Ohrwürmer (Dermaptera) und Schaben (Blattoptera) Sachsens. – In: KLAUSNITZER, B. & R. REINHARDT (Hrsg.), Beiträge zur Insektenfauna Sachsens Band 9. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen, Supplement **9**: 3–81
- MÖSCHLER, H. B. (1858): Die Schmetterlinge der Ober-Lausitz. – Neues Lausitzisches Magazin (Görlitz) **34**: 236–337
- (1861): Die Schmetterlinge der Oberlausitz (II. Abteilung) Nachträge. – Neues Lausitzisches Magazin (Görlitz) **38**: 1–147
- OTTO, H.-W., F. KLENKE & H.-J. HARDTKE (2002): Zum 250. Geburtstag von Nathanael Gottfried Leske (1751–1786). – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **10**: 109–113
- PETERSEN, G. (1984): Grundlagen der Inventarerkennung der Oberlausitzer Kleinschmetterlinge. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **58**, 2: 49–60
- PRELL, H. (1934): William Baer †. 17. April 1867 bis 16. September 1934. – Tharandter Forstliches Jahrbuch **85**: 626–632
- RABENAU, H. VON (1884): Die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **18**: 253–305
- (1887): Die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz. (Fortsetzung zum Aufsatz in Band XVIII. der Abhandlungen.) – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **19**: 27–41
- (1901): Die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz. (Fortsetzung und Schluss zu den Aufsätzen im XVIII. u. XIX. Band der Abhandlungen.) – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **23**: 217–265
- SAURE, C. (1996): Der Ölkäfer *Cerocoma schaefferi* (L.) in der Niederlausitz (Col., Meloidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **40**, 4: 258–259
- SCHENKLING, S. (1900): Die Entomologie Caspar Schwenckfelds. – Insekten-Börse. Internationales Wochenblatt der Entomologie **17**: 107–108, 116–117, 123–124, 131, 140, 148
- SCHIEMENZ, H. (1966): Die Orthopterenfauna von Sachsen. – Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden **1** (Heft 7, Nr. 29): 337–365 + 5 Karten
- SCHÜTZE, K. T. (1921): Die Apiden (Bienen) der Lausitz. – Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen, zugleich Bericht über deren Tätigkeit in den Jahren 1919/1920: 81–90
- SCHWENCKFELD, C. (1603): Theriotropheum Silesiae, in quo animalium, hoc est, quadrupedum, reptilium, avium, piscium, insectorum, natura, vis & usus sex libris perstringuntur. Liber sextus. Insecta Silesiae. – Lignicii
- SOMMER, C. (1895a): Beiträge zur Lepidopteren-Fauna der preussischen Oberlausitz. Im Anschluss an das Werk von H. B. MÖSCHLER: „Die Schmetterlinge der Oberlausitz“. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **21**: 37–78
- (1895b): Corrigenda und Addenda zu den „Beiträgen zur Lepidopteren-Fauna der preussischen Oberlausitz“. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **21**: 252

- (1898): Beiträge zur Lepidopteren-Fauna der preussischen Oberlausitz. Im Anschlusse an das Werk von H. B. Möschler: „Die Schmetterlinge der Oberlausitz“. II. Teil. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **22**: 1–25
- STILLER, E. (1827): Die Ameisen, hinsichtlich der Liebe zu ihren Jungen. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **1**, 2: 16–21
- STOLZENBURG, U. (2011): Wiederentdeckung der Italienischen Schönschrecke *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) in Sachsen (Saltatoria). – Entomologische Nachrichten und Berichte **55**, 2–3: 175–177
- TOBIAS, R. (1851): Der Ameisenlöwe (*Myrmeleon formicarius*). – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz **6**, 1: 15–20
- ZSCHACH, J. J. (1788): Museum N. G. Leskeanum : pars entomologia. – Lipsiae

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. h. c. Bernhard Klausnitzer
Mitglied des Senckenberg Deutschen Entomologischen Instituts
Lannerstr. 5
D-01219 Dresden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Klausnitzer Bernhard

Artikel/Article: [Die Anfänge entomologischer Forschung in der Oberlausitz und ihre Beziehungen zur Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz 15-26](#)